



„ATI-Lito“ Gemeinsam die Kreativität entdecken

Kita Thalito | Thalwil
Projektdurchführung: März – Juni 2023
Daiana Urizar Ramirez
Juni 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Anliegen und Ziele des Projekts	3
2	Rahmenbedingungen	3
2.1	Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur	3
2.2	Beteiligte	4
2.3	Budget und Kosten	4
3	Evaluation	4
3.1	Methode	4
3.2	Feedback der Beteiligten	5
4	Highlights und Stolpersteine	6
4.1	Was waren die besonderen Herausforderungen?	6
4.2	Was ist gelungen und warum?	6
4.3	Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	6
4.4	Nutzen durch Lapurla? (Teilnahme Dialog-Werkstätten, Networking, Webseite etc.)	7
5	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	7
6	Ausblick	7
6.1	Wie geht es weiter? (Bspw. Nachfolgeprojekte, Jobperspektiven, persönliche Ziele usw.)	7
7	Literaturverzeichnis	8

1 Anliegen und Ziele des Projekts

Kinder brauchen Raum für Kreativität.

Mir ist es besonders wichtig, dass wir im Alltag mit den Kindern, vermehrt prozessorientiert arbeiten und dass beim Gestalten das «Endprodukt» weniger im Vordergrund steht.

Ein besonderes Anliegen ist mir, dass wir unser Kita-Atelier sinnvoll und bedürfnisorientiert für die Kinder umgestalten.

Leider wurde das Malatelier in letzter Zeit eher als Abstellraum oder Büro genutzt. Selten konnten die Kinder im Atelier kreativ tätig sein und wenn doch, dann war es von den Betreuerinnen sehr stark angeleitet. Ich wollte den Kindern einen Raum ermöglichen, wo sie sich wohl und frei fühlen, ihrer Neugierde nachgehen und eigene Projekte entwickeln können. Im ATI sollen die Kinder wissen, wo die Materialien und Werkzeuge zu finden sind, welche sie für ihr Vorhaben brauchen.

Es soll genügend Ästhetisches und Recyclingmaterial, zur freien Benutzung, vorhanden sein. Die Kinder sollten beim Gestalten begleitet und nicht angeleitet werden, damit sie aus eigenen Erkenntnissen lernen und nicht aus zweiter Hand.

Die Eltern sind ein wichtiger Teil des ATI-Lito Projektes. Sie sollten sich der Wichtigkeit der kreativen Entfaltung ihrer Kinder für ihre Entwicklung bewusst werden und Anregungen bekommen, wie sie dies Zuhause umsetzen können.

Im Zuge meiner Projektarbeit habe ich dem Team ein Handout über Kreativität verteilt. Sie haben es durchgelesen und im Anschluss daran sprechen wir über Kreativität & Flow und wie wir dies in der Kita (nicht nur im Atelier) ermöglichen können. Während der einzelnen ATI-Lito Zeiten auf unserer Teamebene, haben sie Inputs bekommen, wie sie in der Praxis die Kreativität der Kinder ermöglichen können.

Mein Wunsch ist zudem auch, dass Gemeinschaftsgefühl im Team zu stärken, indem wir alle an einem Strang ziehen und einander helfen, unser gemeinsames Ziel zu erreichen. „Mein Projekt“ soll „UNSER Projekt“ sein.

2 Rahmenbedingungen

Ich arbeite seit der Eröffnung, vor 2.5 Jahren, in der Kita Thalito. Die Geschäftsleitung begrüsst es, wenn die Mitarbeiter sich weiterbilden und weiterentwickeln, vor allem, wenn es eine Bereicherung für das Team und die Kindergruppe mit sich bringt. Daher bekam ich viele Freiheiten, Offenheit und Interesse der Geschäftsleitung damit das Projekt durchgeführt werden konnte.

Ohne diese Unterstützung könnte ein solches Projekt nicht durchgeführt werden.

2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

Im Zeitraum von März bis Juni 2023 hat das Projekt ATI-Lito in der Kita Thalito stattgefunden. Mehrheitlich fanden die Sequenzen des Projektes im Atelier statt.

Das Malatelier befindet sich in der Kita Thalito, aber auf der anderen Gruppe. Da der Raum für mich nie besonders ansprechend war, haben wir früher die Möglichkeit der Raummitbenutzung eher sehr selten in Anspruch genommen.

Im Zuge meines Projektes ATI-Lito habe ich das Kita Atelier ausgebaut, sodass sich die Kinder selbstständig im Raum bewegen können und altersentsprechend die Materialien, welche sie brauchen, sehen und selbst holen können. Damit sich auch die kleinsten im ATI frei bewegen können, haben wir Material, welches verschiedene Sinne anspricht, fürs Forschen, Experimentieren, Bauen, etc. ganz unten in den Regalen sortiert.

Der Abschluss des Projektes beendeten wir pünktlich zum Thalito Sommerfest, indem wir eine Kinder Vernissage auf den Gruppenräumen der Gruppe Nano in der Kita Thalito stattfanden liessen.

Während des Umbaus des Ateliers habe ich bewusst das gesamte Kitateam mit eingebunden und zu einem Ausflug ins Offcut Zürich organisiert. Hier konnte ich dem Team das Thema „Ästhetisches Material“ näherbringen und wir durften sogar das K-Werk Atelier besuchen und

konnten uns weitere Inspirationen für unser eigenes Atelier holen. Mirja Fiorentino, hat mir mitgeteilt, dass sie das Angebot für die Jüngsten erweitern möchte. Sie hat sich gewünscht, dass wir ihr Feedback darüber geben, was es von der Infrastruktur her bräuchte, damit auch Kleinstkinder im Atelier arbeiten können. Miteinander haben wir das Atelier analysiert und konnten als Team einige Punkte finden. Im Anschluss habe ich ihr eine Rückmeldung geschrieben.

2.2 Beteiligte

Das gesamte Kita-Team von insgesamt 9 Mitarbeiterinnen wurde nach ihren Interessen und Kapazitäten miteingebunden. Darunter sind 1 Kitaleiterin, 3 diplomierte FaBeK, 2 FaBeK Lehrlinge und 3 Praktikantinnen.

Mit den folgenden Aufgaben haben sie, unter anderem, beigetragen:

- Mithilfe bei der Raumgestaltung
- Atelier Regeln symbolisch festhalten
- Inspirationsordner erstellen
- Zitate und Fotokollagen erstellen
- Mithilfe bei der Organisation der Kindervernissage
- Recyclingmaterialien sortieren und versorgen
- Materialkosten kindergerecht anschreiben
- Material nachbestellen

2.3 Budget und Kosten

Für das Umbauen des Ateliers und die Umsetzung des gesamten Projektes wurden 400.- bewilligt.

Ich konnte somit qualitativ gute Materialien kaufen und das Atelier nachhaltig einrichten. Ich nutzte die Wochenenden und Feiertage dazu, an der Ausgestaltung des Ateliers zu arbeiten. Was im Budget nicht ersichtlich ist, sind ca. 30 freiwillige Stunden, welche ich in meinen Pausen und in meiner Freizeit beigetragen habe mit Lesen, Vorbereitungen, Bilder aussuchen, Feedback Video zusammenschneiden, etc.

Material und persönliche Theoriebücher welche ich fürs ATI zur Verfügung gestellt habe sind ebenfalls nicht ersichtlich.

36.15 Klebestreifen Rollen
 13.95 Plakatfarben
 16.- Stüpfli
 58.- 50kg Ton
 92.- Spannplatten für die Wände
 84.- Korkrolle für den Boden
 31.45 Fotoalbum für Inspirationsbilder
 Insgesamt: 331.55 CHF

3 Evaluation

Für die Evaluation des Projekts und zukünftige Nutzung des Ateliers, war es mir wichtig, die Meinung aller Beteiligten der Kita Thalito einzuholen. Nur so kann ich für die Zukunft gewährleisten, dass eine Implementation auf das gesamte Team versichert werden konnte.

3.1 Methode

Die Kinder habe ich nach den ATI-Lito Aktivitäten aktiv gefragt, wie es ihnen gefallen hat. Die meisten haben mir jedoch schon während dem Tun geäußert, wie sie sich fühlen, anhand von ganz ehrlichen Aussagen. Ich habe eine kleine Zitatensammlung daraus gemacht.

Die Eltern habe ich beim Sommerfest an der Kinder Vernissage nach ihren Feedbacks gefragt. Einige durfte ich auf Video aufnehmen.

Mit den Teammitgliedern habe ich direkt nach den ATI-Besuchen nach ihrer Meinung gefragt, was für sie neu war und ob sie es sich vorstellen können, sowas nochmals zu machen und was sie daraus mitnehmen für die zukünftige Arbeit mit den Kindern. Sie haben von mir zudem das Auswertungstool „Kunst/Kultur zu den Kindern“ von Lapurla erhalten und ausgefüllt.

3.2 Feedback der Beteiligten

Feedback der Kinder:

„Ich habe mir, zwei Mal, fast in die Hose gepinkelt weil ich nicht aufhören konnte“ -Kind 4j.

„Ich habe das gemacht, ALLEIN! Ganz allein... mit dir aber ganz allein“ -Kind 3j.

„Darf ich bitte jeden Tag ins ATI-Lito kommen? Ist egal wer mitkommt. Auch mit kleinen Babies... Ich will IMMER dabei sein. Ok?“ – Kind 4j.

„Ich bin glücklich, weil ich selber gelernt habe wie ich ein Viereck ausschneiden kann. Schau! Das habe ich für dich ausgeschnitten. Aber ich will es trotzdem mit nachhause nehmen“ – Kind 3j.

„Darf ich das in der Kindervernissage ausstellen? So etwas haben Mamis und Papis bestimmt noch nie gesehen“ – Kind 4j.

Feedback der Eltern:

„Ich finde es so schön, dass auch die kleinsten mitmachen dürfen“ -Mutter

„Wow! Es ist ein richtiges Atelier! Hier gibt es keine Grenzen für die Kreativität der Kinder. Bravo!“ – Vater

„Mein Kind wollte früher nur das wir für ihn malen. Seit einigen Wochen nimmt er Stifte selbst in die Hand und zeichnet Kreise oder andere Dinge“ – Mutter

„Ich habe viele neue Ideen nach der Thalito Kinder Vernissage bekommen um die kreativität meines Kindes zu fördern. Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit dafür. Bin umso dankbarer, dass ihr dass ihr diesem Thema Wichtigkeit schenkt“ – Vater.

Feedback des Teams:

„Ich bin fasziniert! Ich habe so etwas noch nie gesehen und frage mich gerade, warum ich das erst jetzt zum ersten Mal sehe, jetzt habe ich neue Anregungen und Ideen für zukünftige Aktivitäten mit den Kindern, warum lernen wir das nicht schon in der Schule?“ – Gruppenleiterin

„Ich fand es sehr schön den Kindern beim Experimentieren zuzuschauen, *Kind* war so lange konzentriert und vertieft wie noch nie“ – Lernende

„Der erste ATI Besuch war sehr lehrreich für mich. Deine Inputs haben mich viel zum Nachdenken gebracht. Ich sehe Kreativität nun mit anderen Augen und möchte die Kreativität der Kinder in Zukunft bewusster fördern. Wir müssen so viel Gelerntes hinterfragen und offen bleiben für Neues. Das gibt viel zu tun!“ - Praktikantin

„Das Projekt ist zu Ende und ich vermisse es ein wenig. Es war solch eine grosse Bereicherung für die Kinder. Sie haben voller Stolz vom Erlebten berichtet und haben immer wieder gefragt, wann sie wieder ins ATI können“ – Mitarbeiterin

4 Highlights und Stolpersteine

4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?

Im CAS, haben wir so viele neue Dinge gelernt. Ich habe vieles in der Kita umgesetzt. Am schwierigsten fand ich es zu entscheiden, was davon ins Projekt reinkommt und was „nebenbei“ gemacht wird. Meine Ideen veränderten sich ständig, mein Projekt wuchs und wurde riesig! Da war es schwierig, allem die gleiche Wichtigkeit zu geben.

Den Raum so einzurichten, dass es sinnvoll für die Kinder ist, war eine Herausforderung für mich. Wir hatten bereits sehr viel Material, welches noch aufgeräumt und aussortiert werden musste. Mit Hilfe von Büchern und Beobachtungen der Kinder habe ich es gewagt, eine erste „Ordnung“ zu machen. Die Kinder welche Lust hatten bei der Einrichtung mitzumachen hatten jedoch das letzte Wort. Die Möbel des Ateliers lassen es zu, dass alles Verschoben werden konnte, damit es Raum für Aktivität gibt und passend eingerichtet ist.

4.2 Was ist gelungen und warum?

Die Kinder haben schnell gemerkt, dass sie im ATI mehr Freiheiten haben als sonst in anderen Räumen. Sie durften sich „schmutzig“ machen, Kisten einfach ausräumen, alles anfassen, etc. Für mich war es spannend zu sehen, wie vorsichtig sie am Anfang waren und wie sie nach kürzester Zeit sich auf ihre Impulse eingelassen haben und den Flow Zustand erreicht haben. Die offenen Strukturen des Projekts haben nur eine sehr kurze Akklimatisierungszeit mit sich gebracht. Den Kindern stand es frei, auch nur zuzuschauen, -niemand hat Druck gemacht, damit sie irgendetwas machen. Wir haben zudem unsere plastifizierten Malwesten, die es bis zum Projekt in unserem Atelier gab, vollends entsorgt und unsere Eltern gebeten, für ihre Kinder zusätzliche ATI-Kleider mitzubringen, damit eine freie Entfaltung schon bei der Kleidung beginnen darf.

Das Team hat sich auf das Projekt gefreut und alle waren bereit, «früher gelerntes» hinter sich zu lassen und sich für Neues zu öffnen. Als sie gemerkt haben, wie die Kinder darauf reagieren, fiel es ihnen noch einfacher.

Da ich den Workshop wegen Krankheit nicht machen konnte, habe ich dem Team ein Handout ausgehändigt mit dem Kreativitäts-Dreieck, einigen Zitaten und kreativitätsfördernde Massnahmen. Im Alltag, habe ich gemerkt, wie sie das ganze nun anders angehen. Es fiel mir auf, dass sie einen ganz anderen Wortschatz gebraucht haben im Umgang mit den Kindern. Vor allem wenn sie über das ATI-Lito gesprochen haben.

4.2 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

Das Zeitmanagement einzuhalten, hat sich eher schwierig herausgestellt. Dank einer flexiblen Haltung und Unterstützung durchs Team konnten wir die meisten Aktivitäten durchführen.

Manchmal war es schwierig zu organisieren, dass ich als diplomierte Mitarbeiterin die Gruppe verlassen kann. In diesen Fällen haben wir es verschoben oder auch das ein oder andere Mal ausgelassen.

Es hat sich als schwierig herausgestellt, dass alle Mitarbeiterinnen einmal mit mir ins Atelier kommen, weil dann Personal auf den Gruppen fehlte. Da ich Leute aus meiner Gruppe einfacher einplanen konnte, habe ich einige Teammitglieder mehrmals mitgenommen, damit sie sich noch mehr mit dem Thema vertraut machen konnten. An den Tagen, an denen ich nicht mitkommen konnte, haben sie mit jemand anderem aus dem Team die ATI-Lito Aktivitäten durchgeführt. Die Mitarbeitenden haben dann ihr schon erlerntes Wissen den anderen Mitarbeiterinnen weitergegeben.

Leider wurde ich krank als der Team Workshop „Kreativität“ stattfinden sollte. Ich finde es wäre eine grosse Bereicherung fürs gesamte Team gewesen. Wir werden es im Spätsommer/Herbst auf Wunsch des Teams nachholen. In der gleichen Woche wäre im ATI mit Wasser, Sand und Steine gearbeitet wurde. Wird ebenfalls nachgeholt.

Die Korkrolle, welche als Schutz für den Boden bestellt wurde, konnten wir leider nicht nutzen. Sie war zu dünn und es gab schnell Risse. Wir haben aber dickere Hartfasserplatten geholt und auf dem Boden gelegt. Diese können, je nach Aktivität, so im Raum geschoben werden, wie man sie braucht damit der Boden nicht schmutzig wird.

4.3 Nutzen durch Lapurla? (Teilnahme Dialog-Werkstätten, Networking, Webseite etc.)

Lapurla war mir eine sehr grosse Unterstützung in diesem Prozess/Projekt.

Die Lapurla Broschüre fand ich ein hilfreiches Tool, um meine Haltung gegenüber Kreativität bei der Arbeit zu erklären. Ich fand es toll, dass ich es in einer grossen Menge bestellen konnte, um es den Mitarbeiterinnen und auch den Eltern zu verteilen.

Als ich Inspiration brauchte, habe ich die Projektberichte und Präsentationen von ehemaligen Studierenden gelesen, welche auf der Homepage hochgeladen wurden.

Auch das Rendezvous mit Annika Brantschen hat mich sehr inspiriert. Ich habe hier viele neue Inputs bekommen, für mein eigenes Projekt. Dank diesem Input haben wir auf unsere Malschürzen verzichtet und arbeiten seitdem mit bequemen Kleidern.

Die Auswertungstools von Lapurla finde ich sehr gut. Für einige Mitarbeiterinnen waren sie eher Komplex. Trotzdem denke ich, dass ich weiterhin damit arbeiten werde.

5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

Die gruppenübergreifende Arbeit hat mir sehr gefallen. Ich hatte die Möglichkeit, Kinder aus der anderen Gruppe ins ATI mitzunehmen. Darunter auch Kinder, welche ich sonst im Alltag eher selten erlebe. Dies hat mir die Chance gegeben, weitere Blickwinkel der Kinder zu beobachten und auch mit ihnen eine stärkere Beziehung aufzubauen.

Damit man etwas neues im Team einführen kann, ist es von grosser Wichtigkeit, dass alle Teammitglieder mit eingebunden werden. So können wir zusammen daran arbeiten, einander motivieren und Ideen geben. Ich bin überglücklich, dass mein Team so offen dafür war. Ich hoffe die Erfahrungen, welche wir gemeinsam durchgemacht haben, motiviert auch andere Teammitglieder ein weiteres gemeinsames Projekt anzugehen.

Ich bin sehr positiv überrascht, über die Reaktionen von einigen Eltern. Sie waren sehr am Projekt interessiert und neugierig drauf, was daraus gemacht wird. Dies hat mir Mut und Motivation gegeben. Sie haben es sehr geschätzt, dass auch sie, im Zuge des Projektes in unserer Projektwoche eigene Slots zum Besuchen und Erleben des neuen Ateliers bekommen haben. Dies werde ich auf Wunsch der Eltern zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen, da einige nicht dabei sein konnten.

Dass ich mit kleineren Gruppen von gleichaltrigen Kindern das ATI besucht habe, hat sich sehr bewährt. Eine gute Ko-Konstruktion (Kind-Kind) konnte so stattfinden und sie haben oft an gemeinsamen Projekten gearbeitet.

6 Ausblick

6.1 Wie geht es weiter? (Bspw. Nachfolgeprojekte, Jobperspektiven, persönliche Ziele usw.)

Nun ist das ganze Team bereit, das Gestalten im ATI weiterzuführen. Im Atelier werden offenere Aktivitäten stattfinden. Wir werden einander Feedback geben bei und nach gestalterischen Aktivitäten, damit wir einander helfen können, ein Schritt weiter in die richtige Richtung zu gehen.

Im August 2023 werde ich unser neuer Kinderhort Thalissimo leiten. Vormittags werde ich mit den Kita Kinder weiterhin ATI-Lito Projekte anbieten und weitere Aktivitäten, welche die kulturelle und ästhetische Bildung der Kinder fördert. Auch für die Hortkinder werde ich solche Angebote machen. Auch im Hort soll ein kreativer Alltag angestrebt und vorgelebt werden.

Ich werde weiterhin an meiner offenen Haltung gegenüber Kreativität arbeiten, um so als Vorbild für das gesamte Team dienen. Eigenreflexionen in Form von Austausch mit den Mitarbeiterinnen sowie Feedbacks sind Grundsteine dafür.

Ich freue mich, den Teamworkshop über Kreativität nachzuholen. Viele Mitarbeiterinnen hatten nie die Chance, sich wirklich kreativ auszuüben und denken noch immer, dass sie selbst nicht kreativ seien. Dies müssen wir noch ändern, nicht nur bei meinem Team, sondern bei allen Menschen.

Denn Kinder brauchen kreative Erwachsene!



7 Literaturverzeichnis

- *Wierz, Jakobine(2010): Kreativität fördern, Intelligenz entwickeln, Vol. 1. Aachen: Ökotopia.*

- *Annette Gröbly/ Andrea Syz(2022): Kreative Kinder, Vol. 1. Aarau: atVERLAG.*

- *Von der Beek, Angelika(2020): Pampers, Pinsel und Pigmente. Ästhetische Bildung von Kindern unter drei Jahren. Vol. 3. Wiemar: Verlag das Netz.*

- *Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz/ Hochschule der Künste Bern HKB(2017): Fokuspublikation Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe - von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Bern: Schweizerische Unesco Kommission*
